

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 16

Rubrik: Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser TV-Kommentar

Mondstunden der Schweizheit

Zwei Abende lang, als die Astronauten auf dem Mond landeten und als sie von dort wieder abhoben, gab über unser Fernsehen eine Gruppe von Fachleuten Antworten auf Publikumsfragen. Es waren 15 Vertreter verschiedener Wissenszweige, und natürlich gab es individuelle Unterschiede, wie es auch gemeinsame Merkmale der Sendung gab, die aus der Art der Leitung zu erklären waren. Doch stelle ich hier nicht den Stil der Sendung zur Diskussion (nicht meine Sache) und auch nicht die wissenschaftlichen Auskünfte (nicht mein Gebiet). Rein persönlich hatte ich den Eindruck, dass uns die Naturwissenschaftler und zugewandte Orte (ein brillanter Fachjournalist beispielsweise) so viel Wissen vermittelten, als es ein Laienpublikum und ein Laienmanagement zulassen. Ich wäre es wohl zufrieden gewesen.

Nur hatte es damit nicht sein Bewenden. Denn so zwischenhinein erläuterte man auch die höheren Zusammenhänge des Unternehmens. So die Bedeutung für die Menschheit, die Weltpolitik, die Moral usw. Und hier lohnt es sich vielleicht, auf die Beweisführung einzugehen, die uns da von Koryphäen der Geschichte und Politik geboten wurde.

Ob Kosmonautik und Astronautik militärische Bedeutung haben? Aber wo, ist doch völlig irrelevant. Warum? Deshalb: Die Militärs haben mit den gegenwärtigen Massenvernichtungsmitteln doch jetzt schon die technische Möglichkeit, praktisch die gesamte Menschheit umzubringen. Also kommt es so oder so nur auf die Vernunft an, die Dinge nicht in Bewegung zu bringen. Und allfällige zusätzliche militärische Nutzungsmöglichkeiten der Weltraumfahrt spielen schon gar keine Rolle.

«Ha, ha!» lachte der Junker von Altenberg und schaute triumphierend in die Runde. «Ha, ha, also dieses neue Zeug von dem Berthold Schwarz, dieses Pulver, das soll militärische Bedeutung haben? Also, passt mal auf: Wenn wir uns wirklich schon alle gegenseitig umbringen wollen, dann können wir es ja schon mit Speer und Keule, mit Sengen und Brennen und sogar mit den Zähnen, wenn es sein muss, wie Alte? Also trinken wir darauf, dass es nicht sein muss. Aber was die Kriegsführung angeht, so können wir dem Bruder Berthold — ist ja auch ein frommer Mann, nicht? — sein Pulver ruhig vergessen, es reicht ja auch mit den Mitteln von Kaiser und Papst zur Katastrophe, oder?»

Gscheit, der Junker von Altenberg, wie?

Und wird uns das Weltraumzeitalter nicht eine höhere Moral bringen? Aber klar, bitte überlegt doch: Am Apollo-Projekt allein mussten Hunderttausende von Menschen mit höchstem Verantwortungsbewusstsein arbeiten, damit man auf den Mond kam. Und jetzt rechnet einmal aus, wie viel Verantwortungsbewusstsein die Menschheit erst für die Eroberung vom Mars wird aufbringen müssen. Das war sinngemäss etwa die vorgetragene Argumentation, und zustimmendes

Nicken begleitete sie. Und jetzt bitte ich, einmal darüber nachzudenken, wohin uns die haargenau gleiche Beweisführung bezüglich der Entwicklung der Atom- und der Wasserstoffbombe führt ...

Bitte, ich bin durchaus der Ueberzeugung, dass uns die Raumfahrt wie alle übrige technische und gesellschaftliche Entwicklung laufend neue Moralbegriffe gibt. Die Moral als die herrschende «convenance» hat sich schon immer mit der Zeit gewandelt. Es gibt Unterschiede zwischen der Moral des Römischen Reiches und derjenigen des 20. Jahrhunderts. Denken wir beispielsweise an die Sklaverei von damals — aber dann bitte auch beispielsweise an die Konzentrationslager von später. Die Moralbegriffe wandeln sich, sicher. Aber ganz sicher tun sie es nicht so, dass sie sich an den Vorbereitungsarbeiten zu technischen Projekten emporranken Richtung allgemeine Seligkeit. Denn diese Spekulation ist nichts anderes als eine religiöse Vorstellung, und witzigerweise wurde sie ausgerechnet von einem vorgetragen, der angab, mit veralteten Glaubensvorstellungen aufzuräumen. Die Mondlandung in Ehren, aber soviel milchgesichtige Beatitüde

hatte damit rein gar nichts zu tun, dann schon eher mit Peterlis Mondfahrt.

Beiläufig wurde auch die konkrete politische Verbrüderung der Menschen gefeiert. Die Sowjets hatten eben den Apollo-Verantwortlichen die Bahn von Luna 15 mitgeteilt. Der Gesprächsleiter war entzückt: Wenn das nicht die Aera der Zusammenarbeit öffnete!

Nun, bei einem allfälligen Zusammenstoss wäre der materielle Trümmerhaufen bei den Amerikanern gewesen, der politische Trümmerhaufen aber bei den Sowjets. Dem haben sie Rechnung getragen, und das ist alles. Denn sonst ging und geht die Zusammenarbeit so vor sich, dass die Amerikaner ihre Daten vor der ganzen Welt ausbreiten und die Sowjets alles für sich behalten. Aber vielleicht sollte man auf diesen Unterschied besser nicht hinweisen, denn, wie der Professor und Politiker in jener Sendung gebieterisch betonte: Wir sind ja neutral!

Ein Glück, dass man sich nach solchen Predigten von Professoren wieder den Erläuterungen eines jungen ETH-Assistenten zuwenden konnte, der sagte, was er wusste, und wusste, was er sagte. cb

Unser PRESSE-Kommentar

Assoziationen in diesem Fall — und jenem Fall

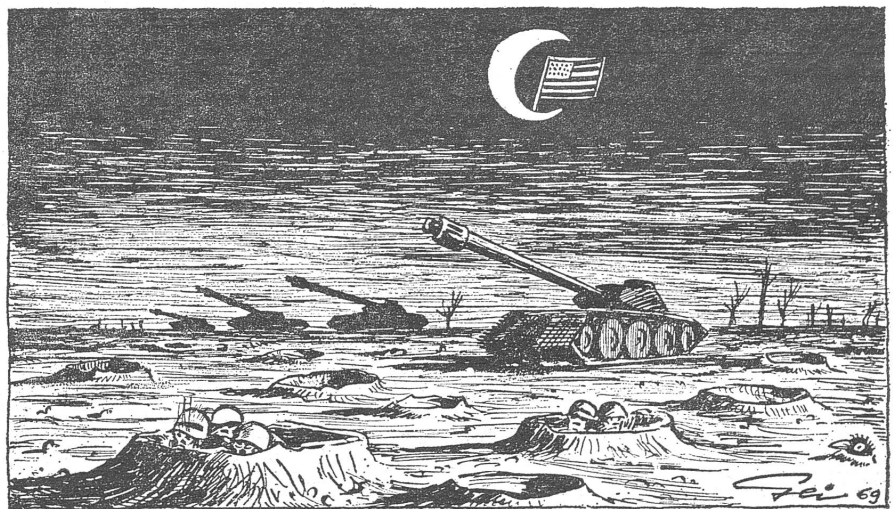
Lieber Leser,

Nehmen Sie an, die Sowjetunion hätte als erstes Land Menschen auf den Mond geschickt. Und erfolgreich zurückgeholt. Nehmen Sie weiter an, im «ZeitBild» oder in einer andern Zeitung sei eine solche technische Sonderleistung mit dem Neostalinismus in Zusammenhang gebracht worden. Etwa mit der Besetzung der Tschechoslowakei oder mit den Schriftstellerprozessen. So wäre das zwar berechtigt gewesen. Weil die So-

wjetunion selbst ihre Leistungen als Folge ihrer Ideologie ausgibt. Und weil die geistige Knebelung Folge der wirtschaftlichen Ausbeutung ist, ohne die das Sowjetsystem eben keine solchen Leistungen erbringen könnte. Aber eine solche Zeitung wäre lautstark des «sturen und fanatischen Antikommunismus» bezichtigt worden.

*

Nehmen Sie nun an, lieber Leser, eine Zeitung bringe den amerikanischen Erfolg mit dem Krieg in Vietnam in Zusammenhang. Dafür läge zwar keine Berechtigung vor. Denn am Krieg in Vietnam tragen die Amerikaner sowenig Schuld wie am Ersten oder Zweiten Weltkrieg. Und in der offenen Gesellschaft ist die technische Leistung nicht an das politische Dogma gekoppelt. Aber, und das ist der springende Punkt: wird diese Darstellung einer solchen Zeitung vermerkt? Etwa als sturer und fanatischer Antiamerikanismus? ps



... und auf Erden.

Hans Geisen 1969. Copyright by «National-Zeitung».